



Bundesinstitut  
für Kultur und Geschichte  
der Deutschen im östlichen Europa

# **Forschungsleitlinie und Forschungsprogramm des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (2021–2023)**

## **Vorbemerkung**

Das BKGE ist eine Ressortforschungseinrichtung des Bundes im Geschäftsbereich der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Wesentliches Merkmal von Ressortforschungseinrichtungen ist ihre Aufgabenstellung an der Schnittstelle von Wissenschaft und Politik. Dementsprechend hat das BKGE den Auftrag der wissenschaftsbasierten Politikberatung, der sich auf den Bereich von Geschichte und Erinnerung bezieht. Dieser Auftrag manifestiert sich in der Kombination von Dienstleistungen, in den hoheitlichen Bereich und Vollzug hineinführenden Aufgaben sowie problemorientierter, praxisnaher und kontinuierlicher Politikberatung. Die Ressortforschung des BKGE dient der Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Entscheidungshilfen für die unmittelbare Erfüllung von Fachaufgaben und der Politikberatung.

Unter „wissenschaftsbasierter Politikberatung“ versteht das BKGE den umfassenden Prozess der Erhebung und Auswertung von Informationen aus Geschichte und Gegenwart für Entscheidungsträger in Politik und Ministerialverwaltung. Die Beratungstätigkeit basiert auf der kontinuierlichen wissenschaftlichen Tätigkeit der Mitarbeiter/innen, die die Verankerung und Vernetzung des Instituts in der *Scientific Community* gewährleistet. Zu den wissenschaftsbasierten Dienstleistungen, mit denen das BKGE die Bundesregierung bei der Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben unterstützt, gehören u. a. gutachterliche Stellungnahmen und Evaluationen, begleitende und vorbereitende Arbeiten im Zusammenhang mit der Entwicklung und Fortschreibung von Konzeptionen und Konzepten, Informationsauswertung, Publikationen, Durchführung von und Beteiligung an Tagungen, akademische Lehre, Aktivitäten in universitären und außeruniversitären Institutionen und Gremien.

### **1. Grundlagen: Arbeitsrahmen des BKGE**

Der Arbeitsrahmen des BKGE wird abgesteckt von:

- Gesetz über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge (Bundesvertriebenengesetz [BVFG]), § 96,
- Erlass über die Errichtung des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte (27.01.1989) in der Neufassung vom 01.07.2016,
- Konzeption der Bundesregierung zur Erforschung und Präsentation deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa (Fassung 2016),
- Beauftragungen mit der Koordinierung und fachlichen Unterstützung weiterer Projekte (u. a. Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität/ENRS, seit 2005),
- Rahmenarbeitsplan des BKGE.

#### **1.1 Allgemeiner Auftrag nach § 96 BVFG**

Den Auftrag der Politikberatung erfüllt das BKGE auf der Grundlage des § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG). Demnach sind Bund und Länder verpflichtet, das „Kulturgut der Vertreibungsgebiete in dem Bewusstsein der Vertriebenen und Flüchtlinge, des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes zu erhalten“. Dieser gesetzliche Auftrag bildet den Rahmen sowohl für die Beratung und Unterstützung der Bundesregierung bei der Umsetzung des § 96 BVFG als auch für die wissenschaftliche Tätigkeit des BKGE. Der Begriff „Kulturgut der Vertreibungsgebiete“ wird im Sin-

ne der 2016 weiterentwickelten Förderkonzeption der Bundesregierung nach § 96 BVFG ausgelegt. Er bezieht sich auf die überwiegend pluriethnisch und multikulturell geprägten Regionen Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas, in denen Deutsche gelebt haben oder noch heute leben. Der regionale Fokus liegt auf den historischen preußischen Ostprovinzen (insbes. Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen) sowie den früheren und heutigen Siedlungsgebieten von Deutschen in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa.

## **1.2 Errichtungserlass des BKGE**

Der in § 2 der Neufassung des Errichtungserlasses vom 01.07.2016 festgeschriebene Auftrag der „wissenschaftsbasierten Politikberatung im Bereich von Geschichte und Erinnerung“ und die in § 3 genannten Aufgaben, vor allem die Beratung und Unterstützung der Bundesregierung in allen Fragen der Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, spiegeln sich in Schwerpunktsetzungen und Themenwahl des Forschungsprogramms („Erhebungen, Dokumentationen und ergänzende Forschungen“) wider. Einen weiteren Akzent der Arbeit des Instituts bilden der „Aufbau und die Pflege von Kooperationsnetzwerken mit Institutionen im In- und Ausland zu Fragen transnationaler europäischer Geschichtsbetrachtung“ (§ 3 Abs. 3 Satz d). Das BKGE nimmt diesen Auftrag vor allem im Rahmen des Europäischen Netzwerks Erinnerung und Solidarität (ENRS) wahr.

## **1.3 Konzeption der Bundesregierung zur Erforschung und Präsentation deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa**

Die 2016 mit dem Ziel der verstärkten europäischen Integration veröffentlichte „Weiterentwicklung der Konzeption der Bundesregierung zur Erforschung und Präsentation deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa“ legt ihre Akzente auf wissenschaftsbasierte Geschichtsvermittlung und Erinnerungstransfer sowie Nachwuchsförderung; den Möglichkeiten der *Digital Humanities* wird dabei ein hoher Stellenwert eingeräumt. Thematische Schwerpunkte gelten der Geschichte der Regionen im östlichen Europa nach 1945 und den in diesem Raum lebenden deutschen Minderheiten (z. B. S. 7, 10) sowie den Aussiedlern und Spätaussiedlern. Berücksichtigung finden auch die Heimatvertriebenen und ihre Nachkommen (z. B. S. 5, 15): Integrationsforschung (S. 11, 15), Zeitzeugendokumentationen und die Erfassung der Heimatsammlungen (S. 9) werden in diesem Kontext eigens genannt. Dem deutsch-jüdischen Kulturerbe gilt besonderes Augenmerk (S. 15). Zentrale Anliegen sind internationaler Austausch und Kooperation. Das BKGE unterstützt die BKM bei der Umsetzung und Fortschreibung der Konzeption.

## **1.4 Arbeitsaufträge**

Neben der Generierung eigener Themen erhält das BKGE konkrete wissenschaftliche Arbeitsaufträge. Dazu gehört als Langzeitaufgabe (seit 2005) die Koordination des ENRS (Beauftragung mit der Vertretung der BKM im Lenkungsausschuss) ebenso wie die Aufnahme von Forschungen zu aktuellen Themen der Erinnerungskultur und Gedenkpolitik; derzeit ist dies v. a. das „Kant-Jubiläum 2024“ (300. Geburtstag des Philosophen).

## 1.5 Rahmenarbeitsplan des BKGE

Der von der BKM im Zusammenwirken mit dem Wissenschaftlichen Beirat und dem BKGE in regelmäßigen Abständen überarbeitete und aktualisierte Rahmenarbeitsplan beschreibt und konkretisiert die zu realisierenden Tätigkeiten. Er bildet die Basis für die vorliegende Forschungsleitlinie und das Forschungsprogramm.

## 2. Forschungsleitlinie

Dem Spezifikum der Ressortforschung entsprechend greift das BKGE in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit Themen aus seinem Arbeitsfeld auf, die in besonderer Weise für Politik und Gesellschaft relevant sind. Darin unterscheidet sich das BKGE von der thematisch grundsätzlich offenen universitären Forschung ebenso wie von außeruniversitären Forschungseinrichtungen ohne staatlichen Beratungsauftrag. Die Freiheit in der Anwendung von Methoden und Forschungsfragen sowie die Einhaltung der geltenden akademischen Standards entsprechend der von der DFG formulierten „Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis“ bleiben davon unberührt.

Die fachlichen Expertisen der Mitarbeiter/innen des BKGE in den Disziplinen Geschichte, Literatur-/Sprachwissenschaft, Volkskunde/Europäische Ethnologie, Kunstgeschichte/Denkmalpflege sowie im Bereich der *Digital Humanities* werden ergänzt durch interkulturelle Kompetenzen, insbesondere Kenntnisse der Sprachen sowie der Wissenschaftslandschaften im östlichen Europa (Personen, Institute, Museen, Archive, Bibliotheken usw.). Dies umfasst den gesamten Bereich der Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa sowie Fragen transnationaler Geschichtsbetrachtung und europäischer Erinnerungskultur. Die akademische Weiterqualifikation wird im Rahmen der Kapazitäten ermöglicht.

Neben der internationalen Vernetzung in der *Scientific Community* – unter anderem durch formelle Kooperationsvereinbarungen – sichern interne und externe Qualitätssicherungsverfahren (Wissenschaftlicher Beirat, Organisationskontrollen, Rechnungsprüfungen), externe Evaluierungen sowie die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Ressortforschungseinrichtungen die fachliche, politische und gesellschaftliche Akzeptanz des BKGE als gutachtende Einrichtung.

Die Projekte des BKGE übertragen aktuelle Diskurse und methodische Ansätze auf das spezifische Forschungsfeld und entwickeln sie im Konnex zu dem zeitlich, regional und inhaltlich weit gefassten Beratungsauftrag weiter. Die Arbeitsergebnisse werden insbesondere in den wissenschaftlichen Publikationen des BKGE (Schriftenreihe, Online-Journal, weitere Online-Publikationen) veröffentlicht. Der Wissenstransfer an eine größere Öffentlichkeit erfolgt über Internetauftritt, Pressemitteilungen und populärwissenschaftliche Veranstaltungsformate.

Die wissenschaftlichen Vorhaben basieren auf den Initiativen der Mitarbeiter/innen des BKGE. Formale Kriterien für die Generierung neuer Forschungsthemen sind wissenschaftliche Bedeutung, kulturpolitische bzw. gesellschaftliche Aktualität, Nutzer- und Beratungsrelevanz sowie wechselseitige Komplementarität. Ein neu aufzunehmendes Vorhaben wird darauf geprüft, inwiefern es zur Abrundung der Gesamtkonzeption des BKGE im Sinne einer Ressortforschungseinrichtung beiträgt. Dementsprechend wird das Forschungsprogramm im Dreijahresturnus formuliert und neu justiert. Es wird dem Wissenschaftlichen Beirat zur Stellungnahme vorgelegt.

Neben strukturellen Querschnittsprojekten und der für die Ressortforschung konstitutiven „Vorlaufforschung“ fügen sich die einzelnen Vorhaben in die Themenfelder der Gesamtkonzeption ein. Diese umfasst längerfristige Projekte ebenso wie Vorhaben, die auf kurzfristig abrufbare Beratungskompetenz zielen. In den Bereich der „Vorlaufforschung“<sup>1</sup> für das Ressort gehören Themensetzungen, die Entwicklungen im kulturellen und politischen Bereich begleiten ebenso wie solche, die historisch, politisch und gesellschaftlich relevante Gedenkdaten antizipieren. Dies beinhaltet die Konzeption und Realisierung eigener Projekte sowie die entsprechende Beratung der BKM und der BKM-geförderten Einrichtungen.

Das Ineinandergreifen aller Projekte und Aufgaben des BKGE zielt auf eine ausgewogene Verteilung auf die Bereiche Politikberatung, Dienstleistung für Politik und Gesellschaft, Bereitstellung von Informationen sowie ergänzender Forschungen.

### 3. Forschungsprogramm 2021–2023

Das Forschungsprogramm des BKGE für die Jahre 2021–2023 umfasst folgende Rahmenbereiche:

1. Querschnittsprojekte – Dokumentation und Bereitstellung von Informationen,
2. Aufklärungsforschung,
3. Transkulturelle Regionalforschung,
4. Geschichte der inter- und transnationalen Beziehungen,
5. Historiographiegeschichte,
6. Historische Biographieforschung,
7. Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität (ENRS),
8. Nachwuchsförderung: Akademische Lehre der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Akademische Förderprogramme, Immanuel-Kant-Stipendium, Vergabe von Praktikantenstellen.

Mit Forschungen zur Aufklärung (3.2.) ist im Programm ein neuer inhaltlicher, zeitlicher und regionaler Schwerpunkt gesetzt. Obgleich separat ausgewiesen, fügt er sich durch den Fokus auf das Baltikum ein in das Feld der transnational und transkulturell angelegten Regionalforschungen, denen im BKGE angesichts seines regional definierten Arbeitsbereichs eine zentrale Rolle zukommt (3.3). Konzepte und Fragestellungen der *histoire croisée* eröffnen multiperspektivische Zugänge, die der kulturellen Vielfalt, der historischen Komplexität und den wechselnden politischen Zuschnitten von Regionen und Staaten des östlichen Europa gerecht werden können. Das Themenspektrum der Projekte umfasst das materielle und immaterielle Erbe und dessen Rezeption ebenso wie Fragen der Alltagsgeschichte (3.3.2–3.3.4).

Alltagspraktiken, Migrationserfahrungen sowie die (Re-)Konstruktion von Erinnerung und Gemeinschaft sind die Themenfelder des Forschungsverbunds „Ambivalenzen des Sowjetischen“ (3.3.1), dessen Einzelvorhaben transkulturelle Perspektiven, praxeologische Fragestellungen und aktuelle Ansätze der Migrationsforschung aufgreifen. Generell bietet die historische Perspektive auf Praktiken des Umgangs mit Alterität neue Zugänge für eine Betrachtung der Geschichte der Deutschen im östlichen Europa als Migrationsgeschichte. Dies gilt für die Spezifik von Zwangsmigrationen

---

<sup>1</sup> „Konzept der Vorlaufforschung im BKGE“, als Anlage zum BKGE-Rahmenarbeitsplan 2019.

ebenso wie für die Situation als „nationale Minderheit“ in den jeweiligen Siedlungsgebieten (3.4.3) oder als „Spätaussiedler“ in der Bundesrepublik Deutschland (bzw. in beiden deutschen Staaten) in den Jahrzehnten seit dem Zweiten Weltkrieg.

Die Aufarbeitung der Historiographiegeschichte des östlichen Europa bildet weiterhin einen fachübergreifenden Forschungsschwerpunkt des BKGE (3.5). Im Fokus stehen Strategien, Praktiken und Institutionen des Erinnerungsdiskurses und der Konstruktion von kollektiven Geschichtsbildern. Eine herausgehobene Rolle spielt dabei die Kooperation mit dem ENRS, das Forschungen und didaktische Formate zu Kriegs-, Kriegsfolge- und Diktaturerfahrungen des 20. Jahrhunderts realisiert (3.7). Projekte zur historischen Biographieforschung nehmen einzelne Akteure – sowohl der Konfrontation als auch der Vermittlung und Aussöhnung – in den Blick (3.6).

### **3.1 Querschnittsprojekte – Dokumentation und Bereitstellung von Informationen**

Erhebung, Dokumentation und Aufbereitung von Informationen gehören zu den Kernaufgaben des BKGE und sind sowohl für die Politikberatung als auch für die wissenschaftliche Vernetzung notwendig. Das BKGE muss in der Lage sein, kurzfristig, kompetent und neutral zu beraten, damit Politik und Verwaltung zeitnah auf aktuelle Fragestellungen reagieren können. Diesen Auftrag erfüllt das BKGE durch die Bereitstellung von Print- und Onlineangeboten sowie die Organisation und Dokumentation wissenschaftsbasierter kulturpolitischer Tagungen. Folgende Vorhaben werden im Rahmen der Querschnittsprojekte realisiert:

#### **3.1.1 Schriftenreihe des BKGE**

In der Schriftenreihe werden die Ergebnisse von Eigen- und Kooperationsprojekten des BKGE publiziert, ebenso wie thematisch einschlägige Monographien externer Autorinnen und Autoren, auch in Übersetzung. Einen Schwerpunkt bildet die Erschließung von Archivalien- und Quellenbeständen: In Kooperation mit der Universität Passau entsteht aktuell ein „Wegweiser zu den Quellen der Deutschen in russischen Archiven“. Die Bände der Schriftenreihe werden derzeit zwei Jahre nach Erscheinen im virtuellen Lesesaal der Martin Opitz-Bibliothek zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (Herne) online gestellt. Eine sofortige Abrufbarkeit bei Erscheinen als e-book auf der Plattform des DeGruyter/Oldenbourg-Verlags ist in Vorbereitung.

#### **3.1.2 Online-Journal für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (JKGE)**

Das bisherige Print-„Jahrbuch“ des BKGE wurde abgelöst durch das „Journal für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa / Journal for Culture and History of the Germans in Eastern Europe“, kurz JKGE, das als Online-Publikation im *open access* sowie als *print on demand* publiziert wird. Das interdisziplinär angelegte Journal wird vom BKGE in Verbindung mit einem Herausgeberkreis seit 2020 jährlich im Verlag DeGruyter/Oldenbourg publiziert. Die einzelnen Ausgaben setzen als forschungsorientierte Themenhefte wechselnde Schwerpunkte, konzipiert von ebenfalls wechselnden Herausgeberinnen und Herausgebern. Die Beiträge werden in einem *double blind peer review*-Verfahren begutachtet.

Band 2 (2021): Raumdefinitionen – Stadtkonstruktionen – Architekturpraktiken. Digital Humanities und die ‚Messbarkeit‘ des NS-Regimes (Arbeitstitel), herausgegeben von Richard Nemeč.

Band 3 (2022): Unter Beobachtung – Vertriebenenorganisationen und -funktionäre im Blick der sozialistischen Staaten des östlichen Europas (1949–1989), herausgegeben von Stefan Lehr.

Band 4 (2023) befindet sich im Abstimmungsprozess

### 3.1.3 Online-Lexikon „Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa“

Das Online-Lexikon bietet Informationen zu Ländern, Regionen, Orten, Themen und Konzepten mit Bezug zu Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Es erschließt für den gesamten Förderbereich relevante Themen in methodisch und technisch innovativer Form. Das Online-Lexikon dokumentiert aktuelle Forschungsstände sowie neuere Literatur und vernetzt das BKGE mit einem internationalen Expertenkreis. Es wird in Kooperation mit der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg erarbeitet und auf der Homepage der Universität präsentiert. Als Autorinnen und Autoren sind derzeit ca. 150 Wissenschaftler/innen aus zahlreichen Ländern beteiligt. Die Einrichtung einer vierjährigen 50 Prozent-Projektstelle für die Redaktion ab August 2020 ermöglicht eine stringente Vervollständigung und Aktualisierung.

### 3.1.4 Dokumentation der Heimatsammlungen

Bis Anfang 2023 erfolgt im Rahmen einer dreijährigen 30 Prozent-Projektstelle die Aktualisierung der 2012 online gestellten „Dokumentation der Heimatsammlungen“. Sämtliche Datensätze werden systematisch überprüft, in Kooperation u. a. mit dem Museumsverband für Niedersachsen und Bremen, der Martin Opitz-Bibliothek Herne und der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen.

### 3.1.5 Digital Humanities – Netzbasierte Forschungs- und Vermittlungskooperationen

Im Bereich der Digital Humanities wird insbesondere die Anbindung des „Online-Lexikons für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa“ mit dem vorhandenen bzw. noch entstehenden Text-, Daten- und Bildmaterial an das beim Herder-Institut im Aufbau befindlichen zentralen Transferportal Copernico fortgeführt. Im Rahmen des Projektes „Museen und Kulturpolitik. Grenzlandmuseen und ‚volksdeutsche‘ Museumskonzepte“ (vgl. 3.5.2) werden Methoden der Digital Humanities eingesetzt und auf Möglichkeiten und Grenzen hin untersucht.

### 3.1.6 Wissenstransfer – Wissenschaftsbasierte kulturpolitische Tagungen

Um kulturpolitisch aktuelle Themen aus dem Förderbereich der BKM öffentlichkeitswirksam aufzugreifen, veranstaltet das BKGE jährlich eine populärwissenschaftliche Tagung in Berlin. Ziel ist insbesondere, die Relevanz aktueller Themen und die Bezüge zu Kultur und Geschichte der Deutschen in den Regionen des östlichen Europa, die im allgemeinen Bewusstsein oft wenig präsent sind, zu verdeutlichen. Die Redebeiträge werden als gedruckte Broschüre und im Online-Format publiziert.

## 3.2 Aufklärungsforschung

Mit einem Projekt zu Immanuel Kant, dessen Geburtstag sich 2024 zum 300. Mal jähren wird, sowie mit einer Reihe von Publikationsvorhaben zur Aufklärung im Baltikum hat sich ein neuer Forschungsschwerpunkt etabliert, unterstützt durch die 2020 unterzeichnete Kooperation mit der Universität Tartu, Estland.

### 3.2.1 Tagungs- und Publikationsprojekt: „Immanuel Kant 1724–2024. Ein europäischer Denker“

Antizipatorisch auf das Gedenkjahr 2024 ausgerichtet ist das multidisziplinäre Tagungs- und Publikationsvorhaben „Immanuel Kant 1724–2024. Ein europäischer Denker“, das zentrale Aspekte von Kants Werk und Bedeutung auf der Grundlage

des aktuellen Forschungsstandes darstellen will. Einbezogen werden Kants Biographie und dessen Rezeption in Literatur, Kunst und Politik. Als Referent(inn)en bzw. Autor(inn)en werden international renommierte Kant-Forscher aus dem In- und Ausland gewonnen, deren Texte zu einem anspruchsvoll edierten und illustrierten Überblickswerk zusammengeführt werden. Das Vorhaben wird vom BKGE in Kooperation mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW, Berlin) geleitet. Weitere Partner sind: Ostpreußisches Landesmuseum (Lüneburg), Immanuel-Kant-Forschungsstelle (Mainz), Gesellschaft der Freunde Kants und Königsbergs (Berlin), Akademia Kantiana (Kaliningrad). In diesem Kontext wird auch das Online-Projekt „Immanuel Kant in Werken der modernen Kunst“ fortgesetzt.  
(verantwortlich: Matthias Weber)

### 3.2.2 Baltische Aufklärung

Das literaturwissenschaftliche Projekt rückt am Beispiel des historischen Baltikums (Estland, Livland, Kurland) die Ambivalenzen und Asymmetrien der Aufklärung in den Blick. Ausgehend von einem medienhistorisch-praxeologischen Ansatz werden die Spezifika der baltischen Aufklärung und insbesondere die Spannungsverhältnisse und Ungleichzeitigkeiten des aufklärerischen Projekts an konkreten Fallbeispielen (Medien, Akteure, Adressaten, Bildungspraktiken) dargestellt. In Kooperation mit der Universität Tartu (insb. Germanistik, Vergleichende Literaturwissenschaft und Geschichte) und weiteren Partnern aus dem Baltikum (Tallinn, Riga, Kaunas) sowie aus Deutschland (u. a. Potsdam und Göttingen) werden die Bände „Medien der Aufklärung. Aufklärung der Medien. Die baltische Aufklärung im europäischen Kontext“ sowie „Baltische Bildungsgeschichte(n)“ und „Baltische Erzähl- und Lebenswelten“ vorbereitet. Damit wird in der BKGE-Schriftenreihe ein baltischer Schwerpunkt begründet, der die baltische Aufklärung innerhalb der deutschsprachigen Aufklärungsforschung sowie innerhalb der germanistischen Forschung zum östlichen Europa stärker sichtbar macht.

(verantwortlich: Silke Pasewalck)

## 3.3 **Transkulturelle Regionalforschung**

### 3.3.1 Russlanddeutsche Geschichte – Alltagsgeschichte und „sowjetisches Gepäck“

Die Erforschung von Kultur und Geschichte der Russlanddeutschen besitzt sowohl in historischer Perspektive als auch gegenwärtig eine hohe Relevanz. Über Jahrhunderte haben sie die Geschichte des Russländischen Reichs, der Sowjetunion sowie ihrer Nachfolgestaaten mitgeprägt, und heute leben rund 2,4 Millionen Russlanddeutsche in der Bundesrepublik Deutschland. Zugleich steht diese erhebliche zahlenmäßige Bedeutung in Diskrepanz zu dem geringen Wissen der Gesellschaft über die Russlanddeutschen.

Der von der VW-Stiftung geförderte Forschungsverbund „Ambivalenzen des Sowjetischen. Diasporanationalitäten zwischen kollektiven Diskriminierungserfahrungen und individueller Normalisierung, 1953-2023“ unternimmt eine grundlegende Ausweitung der Perspektive auf die Geschichte der Diasporanationalitäten in der poststalinistischen Sowjetunion. Diese Bevölkerungsgruppen wurden als Kollektive durch die gemeinsame Erfahrung von Repression und Diskriminierung konstituiert. Als Individuen aber erlebten sie in den Jahren nach dem Tode Stalins eine Normalisierung ihrer Existenz und in vielen Fällen einen bemerkenswerten sozialen Aufstieg. Die Teilprojekte des Forschungsverbundes untersuchen anhand russlanddeutscher und jüdischer Fallbeispiele individuelle Alltagspraktiken, Migrationsprozesse, die Erinnerung



an die spätsowjetische Zeit und die Rekonstitution von Gemeinschaft nach der Migration. Es geht also um einen neuen Blick auf die Geschichte der poststalinistischen Sowjetunion, den Alltag an der Peripherie des sowjetischen Vielvölkerreiches sowie das Nachleben des „Homo Sovieticus“ in der postsowjetischen Zeit.

Partner sind die Universitäten Göttingen und Osnabrück und das Nordost-Institut in Lüneburg. Das Projekt wird aus Mitteln der Volkswagenstiftung finanziert.

(verantwortlich: Hans-Christian Petersen, Daniel Gebel, Alina Jašina-Schäfer)

### 3.3.2 Erinnerung als Palimpsest. Geteiltes Erbe als Sujet und Erzählverfahren in der Gegenwartsliteratur

Ausgehend von der literaturwissenschaftlichen Konferenz „Shared Heritage – gemeinsames Erbe [...]“ mit Schriftsteller/innen-Podium sowie Lesungen (Herbst 2020) thematisiert das Projekt das „geteilte“ Erbe des östlichen Europa als Sujet und Erzählverfahren in der Gegenwartsliteratur. Auffällig ist eine Affinität besonders von Autorinnen zur Spurensuche in kulturellen Interferenzräumen im östlichen Europa als Herkunfts-, Sehnsuchts- und Imaginationsraum sowie zur literarischen Auseinandersetzung mit (ererbten) Traumata. Untersucht werden literarische Texte insb. von deutschsprachigen, russisch- und polnischsprachigen Autor(inn)en wie Gusel Jachina, Sabrina Janesch, Noémi Kiss, Olga Tokarczuk oder Josef Zoderer. Verschiedene literarische Shared Heritage-Genres, u.a. der Mehrgenerationenroman und die literarische Reisereportage, sollen näher analysiert werden. Vergleichend wird auch der Dokumentarfilm einbezogen.

Im Rahmen des Projekts werden der Tagungsband zur Shared Heritage-Tagung vorbereitet (erscheint 2022 in der Schriftenreihe des BKGE) sowie ein Habilitationsprojekt zur Poetik des Post-Memory und des geteilten kulturellen Erbes in der Gegenwartsliteratur entwickelt.

(verantwortlich: Silke Pasewalck)

### 3.3.3 Architekturgeschichte der Moderne im östlichen Europa

Die Erforschung der Architekturgeschichte der Moderne im östlichen Europa ist ein kunsthistorisches Langzeitprojekt des BKGE, dessen Kern die Zusammenarbeit mit dem Architekturmuseum in Breslau (Muzeum Architektury we Wrocławiu) bildet. 2021/22 erscheint in Kooperation mit dem Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik der TU Berlin ein Band zur Moderne im Ostseeraum. In den kommenden Jahren soll als Synthese der Breslauer Forschungen der Band „Netzwerke der Moderne. Breslauer Architektur im europäischen Kontext“ abgeschlossen werden. Interferenzen bestehen dabei mit dem Projekt „Vergnügungskultur..“ (3.3.4).

(verantwortlich: Beate Störkuhl)

### 3.3.4 Vergnügungskultur in Breslau 1880–1945. Orte – Akteure – Netzwerke

In der Zeit von 1880–1945 wuchs Breslau als Industrie- und Messestandort zur Großstadt im Osten des Deutschen Reichs (über 600.000 Einwohner 1939) und entwickelte eine vielfältige Vergnügungskultur für ein breites Publikum (Großgastronomie, Vergnügungsparks, Unterhaltungsbetriebe, Volksfeste, Massenveranstaltungen). Im Anschluss an das bis 2020 laufende Projekt zur Konsum- und Freizeitgeschichte Breslaus sollen für das urbane Leben prägende Orte und Akteure des lokalen Kulturbetriebs untersucht werden, die häufig in transnationalen Netzwerken agierten. Dabei soll auch die Zäsur thematisiert werden, die mit dem Ausschluss jüdischer Künstler/innen aus dem Kulturleben der Stadt Anfang der 1930er Jahre verbunden war.

(verantwortlich: Maria Luft)

### 3.4 Geschichte der inter- und transnationalen Beziehungen

Die ethnische, religiöse und kulturelle Vielfalt im östlichen Europa führte dazu, dass bis in die Gegenwart sowohl in der Wissenschaft als auch in der Politik der Rolle „nationaler Minderheiten“ in den Beziehungen zwischen Staaten und grenzüberschreitend agierenden Gruppen eine besondere Relevanz zugeschrieben wird. Drei Projekte des BKGE analysieren unter Berücksichtigung aktueller Forschungsansätze das Verhältnis deutscher und anderer nationaler Minderheiten im östlichen Europa beziehungsweise der Vertriebenenorganisationen in der Bundesrepublik Deutschland zu ihren „Mutterländern“ und (ehemaligen) „Heimatstaaten“ sowie ihren Einfluss auf die inter- und transnationalen Beziehungen.

#### 3.4.1 Nationale Bewegung und internationale Politik im transnationalen Spannungsfeld zwischen Österreich-Ungarn, Rumänien und Serbien 1901–1916

Das Projekt untersucht den Einfluss der rumänischen und der serbischen Nationalbewegung auf die politischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn einerseits und Rumänien bzw. Serbien andererseits im Vorfeld des Ersten Weltkriegs. Bezogen auf die Wahrnehmungs- und Handlungsmuster von Politik und Diplomatie im Kontext der Siebenbürgischen und der Südslawischen Frage sollen diese Einflüsse miteinander verglichen und die Verbindungen zu den Nationalbewegungen der Siebenbürger Sachsen und Donauschwaben herausgearbeitet werden. Das Auftreten nichtstaatlicher, international handelnder Akteure im Rahmen der Nationalbewegungen auf beiden Seiten der habsburgischen Südostgrenze unterstreicht die Notwendigkeit der Berücksichtigung transnationaler Perspektiven auf die „Internationale Geschichte“. (verantwortlich: Gerald Volkmer)

#### 3.4.2 Unter Beobachtung – Vertriebenenorganisationen und -funktionäre im Blick der sozialistischen Staaten des östlichen Europas (1949-1989)

Das Projekt untersucht die Beobachtung von Vertriebenenverbänden in der Bundesrepublik Deutschland durch die sozialistischen Staaten des östlichen Europas und analysiert die angewandten Methoden der Sammlung und Auswertung von Informationen über Vertriebenenfunktionäre und -organisationen. Im Mittelpunkt steht dabei die Observation durch tschechoslowakische und polnische Behörden. Das Projekt liefert sowohl zur Geschichte der Vertriebenenverbände in der BRD als auch zu deren Beobachtung und Wahrnehmung in den sowjetischen Bündnisstaaten des östlichen Europas neue Erkenntnisse. Eine für Juli 2021 geplante internationale Tagung im BKGE soll zum Thema arbeitende Forscherinnen und Forscher zum Austausch zusammenbringen. Ausgewählte Beiträge der Konferenz werden im *Journal für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (JKGE)* als Themenausgabe 2022 (vgl. 3.1.2) publiziert. (verantwortlich: Stefan Lehr)

#### 3.4.3 Deutsche Minderheiten im östlichen Europa

In der 2016 verabschiedeten Weiterentwicklung der Förderkonzeption nach § 96 BVFG (s.o.1.3) wird die Bedeutung einer Förderung der deutschen Minderheiten im östlichen Europa hervorgehoben. In Polen, Rumänien, Ungarn oder Russland leben bis heute Deutsche als nationale Minderheiten, gegenüber denen sich die Bundesrepublik Deutschland als Staat verpflichtet fühlt. Sie werden im Einvernehmen mit dem jeweiligen Land, in dem sie leben, von der Bundesregierung gefördert und unterstützt. In vergleichbarer Weise betrachten sich auch Polen, die Slowakei, Ungarn, Rumänien und andere Staaten Europas gegenüber ihren im Ausland lebenden nati-

onalen Minderheiten als zuständig. Trotz zahlreicher nationaler und internationaler Normen zum Minderheitenschutz gibt es keine einheitlichen Richtlinien in der diesbezüglichen Förderpolitik europäischer Staaten. Im Rahmen eines vergleichend angelegten, auf Mittel-, Ost- und Südosteuropa bezogenen Forschungsvorhabens soll die Förderpolitik der Staaten gegenüber nationalen Minderheiten unter Einbeziehung der jeweiligen historischen Hintergründe untersucht werden.  
(verantwortlich: Gerald Volkmer)

### 3.5 Historiographiegeschichte

#### 3.5.1 „Kunstschutz“ im Ersten Weltkrieg und die Kunst- und Kulturhistoriographie der Zwischenkriegszeit

Das mit dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO, Leipzig) konzipierte Projekt untersucht in vergleichender Perspektive die Strategien wissenschaftsbasierter Propaganda und den Einsatz visueller Medien im Ersten Weltkrieg. Dabei zeichnen sich personelle Netzwerke und ideelle Kontinuitätslinien ab, die in die Kunst- und Kulturhistoriographie und die Wiederaufbaudiskurse der Zwischenkriegszeit führen. Umfangreiche Quellenbestände zu diesem Themenfeld, insbesondere in Ostmittel- und Südosteuropa, die noch kaum rezipiert wurden, bilden die Basis des mit Partnern in Warschau, Tallinn und St. Petersburg realisierten Projekts. Es wird 2021-2023 von der Deutsch-polnischen Wissenschaftsstiftung gefördert.

(verantwortlich: Beate Störkuhl)

#### 3.5.2 Grenzlandmuseen und „volksdeutsche“ Museumskonzepte. Kulturgeschichtliche Museen im östlichen Europa der Zwischenkriegszeit als Formationen des Politischen

Im Kontext der Heimatbewegung und in Verbindung mit der Institutionalisierung des Faches Volkskunde entstanden Anfang des 20. Jahrhunderts im Deutschen Reich und Österreich-Ungarn zahlreiche kulturgeschichtliche sowie volkskundliche Museen. Die Musealisierungstendenzen in Bezug auf die so genannten Grenz- und Auslandsdeutschen in der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus und die mit ihnen verbundenen politischen Versprechen sollen genauer in den Blick genommen werden. Es wird der Frage nachgegangen, inwieweit die Museumsentwicklung als Formation des Politischen verstanden werden und ‚politische Ethnizität‘ als theoretisches Konzept hier Anwendung finden kann. Im Mittelpunkt der Studie stehen die Sammlungspraktiken und Präsentationsstrategien sowie die in den Museen entwickelten Formen der Wissensordnung und Standardisierungen. Ziel ist, die politisch beeinflusste Wissensgenerierung in und durch museale Programme im Kontext gesellschaftlicher und politischer Prozesse zu analysieren. Ein zentrales Thema wird die Frage nach der ideologischen Funktionalisierung der Sammlungen und Ausstellungen sowie nach der „Expansion“ der Musealisierung in weitere Regionen des östlichen Europas während der NS-Zeit sein. Geplant ist, eine übergreifende Institutionengeschichte sowie ein Akteurs-Netzwerk zu erstellen.

(verantwortlich: Cornelia Eisler)

#### 3.5.3 Der Schüler und sein Meister. Josef Pfitzner und Hans Hirsch. Korrespondenz aus den Jahren 1922 bis 1939

Ziel des Projektes ist die Einleitung, Edition und Kommentierung des bisher unpublizierten Briefwechsels zwischen dem Historiker Hans Hirsch (1878–1940) und seinem

Schüler Josef Pfitzner (1901–1945). Die Korrespondenz bietet Einblicke in das deutsche Prager Historikermilieu der Zwischenkriegszeit und das Leben des dort wirkenden sudetendeutschen Historikers Pfitzner, der zu Beginn der 1920er Jahre in Prag bei Hirsch Geschichte studiert und seit 1930 den Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte an der Prager Deutschen Universität innehatte. Der Briefwechsel (266 Dokumente) enthält neue Informationen über die wissenschaftlichen Aktivitäten und politischen Einstellungen dieser beiden Geisteswissenschaftler. Er legt die Bedeutung von Netzwerken bei der Karriereplanung und in Berufungsverfahren offen und dokumentiert Pfitzners Hinwendung zur NS-Ideologie.  
(verantwortlich: Stefan Lehr)

### **3.6 Historische Biographieforschung**

#### 3.6.1 Karl Stumpp (1896–1982)

Karl Stumpp ist bis heute die zentrale Figur der russlanddeutschen Geschichts- und Identitätspolitik. Sowohl in der Zwischenkriegszeit als auch nach 1945 kam ihm eine Schlüsselrolle bei der Konstituierung des Forschungsfeldes und bei der Gründung der russlanddeutschen Interessensorganisationen zu. Zugleich leitete er nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion das „Sonderkommando Dr. Stumpp“, das ‚rassische‘ Erfassungen der Bevölkerung in der besetzten Ukraine durchführte. Eine fundierte biographische Arbeit zu seiner Person stellt nach wie vor eine Forschungslücke dar, die mit dem Projekt geschlossen werden soll.  
(verantwortlich: Hans-Christian Petersen)

#### 3.6.2 Theo Mechtenberg – eine politische Biographie

Das Forschungsvorhaben zielt auf eine politische Biographie des Theologen, Germanisten, Publizisten und langjährigen Leiters des Gesamteuropäischen Studienwerks in Vlotho, Theo Mechtenberg (\*1928). Mechtenberg ist ein Akteur und Beobachter des Zeitgeschehens und des religiösen Lebens, anhand dessen Biographie sich viele Aspekte der deutsch-deutsch-polnischen Verflechtungsgeschichte aus mehr als sechs Dekaden rekapitulieren lassen. Der länger in Magdeburg tätige Studentenpfarrer lebte nach seiner Laisierung 1972–1979 in Breslau/Wrocław, wo er mit polnischen Kollegen die Palimpseste deutscher Kultur in Schlesien entdeckte und darüber publizierte. Nach seiner Übersiedelung in die Bundesrepublik Deutschland unterstützte er Spätaussiedler aus Polen und engagierte sich publizistisch und durch Projekte des Gesamteuropäischen Studienwerks für die deutsch-polnische Aussöhnung. Materialbasis sind Archivalien, Primär- und Sekundärliteratur sowie Zeitzeugengespräche. Zu prüfen ist die Möglichkeit einer Kooperation im Rahmen der Institutspartnerschaft mit dem Institut für Germanistik an Universität Breslau/Wrocław.

(verantwortlich: Burkhard Olschowsky)

### **3.7 Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität (ENRS)**

Die transnationale Erforschung und Vermittlung der Geschichte des 20. Jahrhunderts, insbesondere von Kriegen, Diktaturen und Zwangsmigrationen, die in Erinnerungsdiskursen gegenwärtig sind, ist die zentrale Aufgabe des Europäischen Netzwerkes Erinnerung und Solidarität. Vergleichende Forschungsansätze und Narrative sollen einen inhaltlichen wie auch methodischen Erkenntnisgewinn erbringen. Das BKGE vertritt die BKM im Lenkungsausschuss des ENRS und gewährleistet die ent-

sprechende Fachberatung gegenüber der BKM. Seit 2019 ist eine Mitarbeiterin mit einer 80 Prozent-Stelle im Sekretariat des ENRS in Warschau tätig. Soweit sich zwischen der Aufgabenstellung des BKGE und der des ENRS Überschneidungen und Synergien ergeben, arbeitet das BKGE aktiv an Tagungen, Forschungs- und Ausstellungsprojekten sowie Publikationen des ENRS mit. Für die kommenden Jahre ist ein Projekt zur kritischen Erschließung von visuellen Quellen zu Zwangsmigrationen im Kontext des Zweiten Weltkriegs geplant.  
(verantwortlich: Annemarie Franke, Burkhard Olschowsky, Matthias Weber)

### **3.8 Nachwuchsförderung: Akademische Lehre der Mitarbeiter, Akademische Förderprogramme, Immanuel-Kant-Stipendium, Vergabe von Praktikantenstellen**

Der akademische Bereich hat für die Gewinnung und Ausbildung künftiger Multiplikator(inn)en zentrale Bedeutung. Das BKGE setzt kontinuierlich folgende Vorhaben um:

#### 3.8.1 Akademische Lehre

Die Mitarbeiter/innen beteiligen sich an der akademischen Lehre an Hochschulen im In- und Ausland. Im Durchschnitt soll nicht mehr als eine Lehrveranstaltung pro Semester und Mitarbeiter/in durchgeführt werden. Zur akademischen Lehre gehört auch die Betreuung von Abschluss- und Qualifikationsarbeiten. Das BKGE ist An-Institut der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg.

#### 3.8.2 Akademische Förderprogramme

Das BKGE begleitet von der BKM ausgeschriebene Akademische Förderprogramme. Diese beziehen sich auf die Förderung von Forschungsprojekten und die Einrichtung von Juniorprofessuren, die vom BKGE bis zum Ende des jeweiligen Förderzeitraums fachlich begutachtet werden.

#### 3.8.3 Immanuel-Kant-Stipendium

Das BKGE fungiert als Geschäftsstelle des jährlich ausgeschriebenen Immanuel-Kant-Promotionsstipendiums der BKM. Das BKGE berät die Doktorandinnen und Doktoranden und bietet ihnen ein Diskussions- und Publikationsforum.

#### 3.8.4 Praktika

Das Praktikumsangebot des BKGE richtet sich an interessierte Studierende einschlägiger Fachrichtungen an in- und ausländischen Hochschulen.